

International Week at Tallinn University

Tallinn – Estland – 20.–24. April 2015

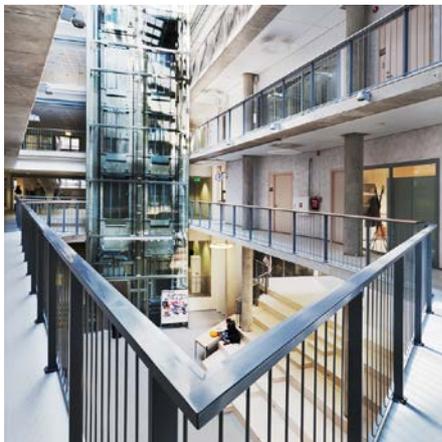
Bereits zum 6. Mal veranstalteten Mitarbeiterinnen des Tallinn University Academic Affairs Office im Rahmen des Erasmus-Plus-Programms eine Internationale Woche zum Thema *"Sharing the best practices in internationalisation"*.

Mit 24 Teilnehmern aus 15 Ländern war die Gruppe bunt gemischt und so bestand gleich nach einer kurzen Begrüßungsrede des Rektors der Universität am Montag unsere erste Aufgabe darin, uns der geographischen Lage unserer Herkunftsländer entsprechend im Raum zu positionieren, was für einiges Gelächter und Gerangel sorgte und uns im wahrsten Sinne des Wortes einander nahe brachte ... Schon in der sich anschließenden Vorstellungsrunde wurde deutlich, dass wir aus ganz verschiedenen Hintergründen und Arbeitsbereichen kamen und das Miteinander in dieser Woche spannend und bereichernd werden würde.

Es folgte eine Campus Tour durch die Tallinna Ülikool (=Universität) – eine raffinierte Anlage aus alten und neuen Gebäuden, die – wohl auch im Hinblick auf das in Estland leider oft regnerische und kalte Wetter – durch diverse Gänge alle miteinander verbunden und mit lateinischen Namen bezeichnet sind, die für die Werte der Universität stehen.



www.tlu.ee/en/university/campus



www.tlu.ee/en/university/campus

Alles sehr durchdacht, organisiert, digitalisiert (nicht umsonst spricht man von „E-Estonia“) – so präsentierte sich die Universität, die in Tallinn keineswegs nur für die immatrikulierten Studierenden da ist, sondern sich als Bildungsinstitution für die gesamte Bevölkerung versteht: Fast jeden Tag gab es Veranstaltungen verschiedenster Art mit Buffets im weiträumigen Foyer, Vorträge, Konzerte und nicht zuletzt das Filmangebot der Baltic Film and Media School, in der auch uns ein von den Studierenden selbst gedrehter Film vorgeführt wurde.

Kaum hatten wir all diese Eindrücke halbwegs verarbeitet, fanden wir uns in einem Klassenzimmer wieder, um ein wenig Estnisch zu lernen oder zumindest festzustellen, dass es sich um eine sehr schwierige, nur dem Finnischen ähnliche Sprache handelt. Dies hinderte unsere „Power-Lehrerin“ aber nicht daran, uns gnadenlos dranzunehmen und uns beispielsweise in einem herausfordernden „Spiel“ mal eben die Zahlen bis 100 beizubringen ...

Ja, was die Esten tun, das tun sie perfekt, absolut pünktlich und mit höchsten Ansprüchen. Mehr zu diesem Thema erfuhren wir im anschließenden Cultural Training. Wichtigste Lekti-

on hier: die Mentalität der Esten nach dem Motto „Wenn du z. B. im Aufzug, im Supermarkt oder beim Spaziergehen auf jemanden triffst, der nicht grüßt, dann ist es wahrscheinlich ein Este.“ Nicht Unhöflichkeit ist das, sondern eine durch zurückgezogene Lebensweise in dünn besiedelten Wäldern über Jahrhunderte entstandene Art des Umgangs mit Fremden, verstärkt noch durch das Erleben, immer wieder von diversen Besatzungsmächten quasi als Fußabtreter benutzt worden zu sein. Dass man da nicht offen und lächelnd auf jedermann zugeht, versteht sich fast von selbst und mit diesem Hintergrundwissen konnten wir die für uns eher befremdliche Zurückhaltung viel besser einordnen.

Am Montagabend stand eine Führung durch die wirklich sehenswerte Altstadt auf dem Programm – höchst originell und unterhaltsam bestritten von einer Estin, die uns einen sehr lebendigen Eindruck davon vermittelte, was es heißt, als Volk über die Jahrhunderte hinweg unter Fremdherrschaft zu stehen und ständig um die eigene Identität und Freiheit kämpfen zu müssen. Teilweise bleibt da wohl wirklich nur noch Galgenhumor ...

Redlich verdient hatten wir uns nun das Welcome Dinner in einem hervorragenden Restaurant direkt am historischen Rathausplatz im Herzen von Tallinn, wo wir den ersten Tag ausklingen ließen.

Am Dienstag und Mittwoch war harte Arbeit angesagt. Den kompletten Dienstag verbrachten wir mit Vorträgen und Workshops zum Thema “ International learning and internship experience as a career advantage“ und füllten anschließend unsere Energiereserven wieder auf unter dem Motto „Taste the culture“. Hierbei handelte es sich um ein höchst gehaltvolles und abwechslungsreiches Buffet voller kulinarischer, landesspezifischer Köstlichkeiten, die wir mitgebracht hatten.



Der Mittwoch war für die Präsentationen der einzelnen Teilnehmer reserviert. Durch den Einblick in andere Universitäten und Arbeitsbereiche und den Austausch untereinander ergaben sich viele Anregungen und Ideen. Festzuhalten ist aber auch, dass das Programm insgesamt zu dicht war, um alles aufzunehmen und dass leider nicht alle Teilnehmer das Thema bearbeitet, sondern teilweise nur sehr allgemein ihre Universität vorgestellt haben. Hier sollte man sich im Interesse aller an die Vorgaben der einladenden Universität halten.

Ein von vielen gern wahrgenommenes Angebot war der Besuch der Estonian National Opera am Mittwochabend. Nicht nur die witzige Operette (Ball im Savoy), sondern auch das beeindruckende Gebäude und die in den Pausen angebotenen Köstlichkeiten (Vana-Tallinn-Likör, ein hervorragender Kartoffelsalat u. a.) trugen zu einem rundum gelungenen Abend bei.

Nach viel Kopfarbeit stand am Donnerstag etwas Entspannung und Bewegung auf dem Programm. Mit dem Bus fuhren wir in den ca. 1 Stunde von Tallinn entfernten Lahemaa Nationalpark zu einer Moorwanderung unter fachkundiger Führung. Sehr windig und kalt war es, aber sonnig wie schon die ganze Woche über, und so marschierten wir dick vermummt im Gänsemarsch über die Holzstege und genossen nicht nur die frische Luft, sondern auch die unglaubliche Stille in den weiten Wäldern.



Nach der Wanderung stärkten wir uns mit einem Mittagessen in einem sehr schön an der Küste gelegenen Tagungszentrum, um nachmittags dort nochmals intensiv zu arbeiten. In einem dreistündigen Seminar ging es hier im Rahmen des Themas „Future Education“ um die Frage, ob und wie Universitäten neue Lernformen entwickeln und sich auf neue technische Möglichkeiten (E-Learning etc.) einstellen müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Ein Ausflug zum Fernsehturm von Tallinn bot am letzten Tag Gelegenheit, von oben den Blick auf die Stadt zu genießen und in einer weitläufigen Ausstellung mehr über Land, Leute und wichtige Errungenschaften Estlands (Skype!) in Geschichte und Gegenwart zu erfahren.

Zurück an der Tallinn Ülikool fassten wir in einer Feedback-Runde unsere Erfahrungen zusammen und hatten dann Zeit, in einem Brief an uns selbst all die Anregungen und Ideen festzuhalten, die wir in Zukunft umsetzen möchten. Versandt von den Mitarbeiterinnen des International Office, wird uns dieser Brief 4 Wochen nach unserer Rückkehr an unserem Arbeitsplatz erreichen – eine, wie ich finde, sehr nette Idee und sicherlich ein Motivationskick im Alltagsgeschäft, in dem viele gute Gedanken schnell wieder von Zeitdruck und Routine überlagert werden.

Mit einer wunderschönen Torte samt Kaffee und Sekt wurde uns der Abschied „versüßt“ und eine intensive, erlebnisreiche und horizonterweiternde Woche beschlossen, die mir persönlich und fachlich viel gebracht hat.

Wer die Chance hat, an einer International Staff Week teilzunehmen, sollte dies auf jeden Fall tun.

